

Ehrenamtskurs in Homberg, linksrh.

Winter 2021/22

Ansprechpartnerin

Ineke Rockhoff
Telefon: 0151 22027045
ineke.rockhoff@malteser.org

Ehrenamtskurs in Hückingen, rechtsrh.

Infoabend:

8. September 2021, 18 Uhr
Malteser Hospizzentrum
St. Raphael

Beginn des Kurses:
22. Oktober 2021

Ansprechpartnerin

Sabine Beier
Telefon: 0203 755-2016
sabine.beier@malteser.org

Schnupperzeit im Hospiz – Ein Informationstreffen der besonderen Art

Interessierte erfahren alles Weitere bei Sabine Beier unter der 0203 755-2016 oder sabine.beier@malteser.org.

Trauerberatung – Einzelgespräch

Jeden Donnerstag bieten wir Ihnen die Möglichkeit für ein Einzelgespräch.
Anmeldung unter 0203 755-2016 oder sabine.beier@malteser.org

Das Hospiz braucht Freunde – ohne Spenden keine Hospizarbeit!

Spendenkonto unseres Hospiz-Freundeskreises St. Raphael e.V.

IBAN DE58 3505 0000 0200 4252 62
online-Spenden: www.malteser-straphael.de

Oder werden Sie Mitglied in unserem Hospiz-Freundeskreis und unterstützen Sie uns mit einem Jahresbeitrag von mindestens

30 Euro (Informationen bei Sibylle Franke, Telefon 0203 755-2002).

Fortsetzung von Seite 2

nale und warme Atmosphäre geschaffen wurde. Verbindung und Nähe mit der Gruppe habe ich trotz Bildschirm gespürt und verinnerlicht, sodass aus meiner Sicht das nötige Vertrauen zwischen allen Beteiligten genauso gut aufgebaut werden konnte, wie bei Präsenz.“

Nicole Kessel, 26 Jahre:

„Es war anfangs tatsächlich etwas gewöhnungsbedürftig, aber schnell kehrte eine gewisse Routine ein und ab da war es ganz einfach mit den anderen Teilnehmerinnen ins Gespräch zu kommen. Ich denke gerne an die digitalen Treffen zurück und bin wirklich dankbar, dass uns damit eine Alternative geboten wurde.“

Jacqueline Meske, 33 Jahre:

„Es war für mich sehr erstaunlich, dass so viel Nähe, Spaß, Intimität, Freude und Zusammenhalt über das digitale Treffen entstehen und vermittelt werden konnte. Ich bin sehr dankbar für alles, was ich lernen durfte und habe dabei noch so viele tolle Menschen kennengelernt. Ich würde diesen Schritt immer wieder gehen.“

Dank an alle Unterstützer!

Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wirken sich auch auf unsere Spenden aus. Viele unserer Hospizfreunde sind uns treu geblieben.

Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön!
Ohne Ihre Hilfe ist unsere Hospizarbeit nicht möglich.

Margot Grünagel-Schirmer, 65 Jahre:

„Wie war das digitale Treffen für mich? Erstaunlich lebendig und kreativ. Selbst die Pausengestaltung machte Einzelgespräche möglich, die zum besseren Kennenlernen beitrugen. Die zunehmend sich entwickelnde Nähe – auch mit diesem Medium – machte Offenheit möglich. Die Methodenvielfalt hat mich wirklich beeindruckt, sogar für das virtuelle Weiterreichen der bunten Fadenbälle als Sprechsignal, wurde eine bunte Lösung gefunden ...“

Traudel Schulte Herbrüggen:

„Als ältere Analogin(!) war ich total überrascht, dass ich bei den Treffen von Beginn an, große Nähe und viel Vertrauen empfand. Die Seminare waren sehr abwechslungsreich, unterhaltsam und intensiv. Besonders die Aufteilung in kleinere ‚Räume‘, wo gemeinsam diskutiert und gearbeitet oder in den Pausen geschwätzt wurde, haben mich total begeistert.“

SB



Trauercafé am Sonntag

19. September | 24. Oktober | 21. November | 19. Dezember
jeweils von 15.00 bis 16.30 Uhr

Anmeldung für jeden Termin ist erforderlich bei S. Franke unter 0203 755-2002 (8 bis 14 Uhr) oder S. Beier unter 0203 755-2016 (12 bis 17 Uhr).

Impressum

Malteser Hospizzentrum
St. Raphael
Remberger Straße 36
47259 Duisburg

V.i.S.d.P.R.: Mechthild Schulten
Redaktion: Olga Jabs
Mediengestaltung: Stefan Lennackers

Hospizbrief

Malteser
Hospizzentrum

Sankt Raphael

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Sommer 2021 | Malteser Hospizzentrum St. Raphael



Liebe Freunde des Hospizes,

die letzten Monate dieses Jahres waren anstrengende Monate. Wir haben viel Kraft gelassen. Jedes Teammitglied spürt es. Aber dennoch herrscht Erleichterung darüber, dass das Hospiz Corona-frei geblieben ist, dass alle Beteiligten kooperativ waren und dass die aufwendigen Schutzmaßnahmen gewirkt haben. Wir sind erleichtert darüber, dass sich zu keiner Zeit ein Patient oder ein Angehöriger über Einschränkungen beklagt hat. Im Gegenteil: Sowohl unsere Patienten als auch ihre Angehörigen waren froh, dass es bei uns im stationären Hospiz keine absolute Besuchssperre gab. Unsere Patienten zu Hause sind froh, dass sie seit vielen Wochen wieder unsere Beratung und Begleitung erfahren und dass wir sie wieder durch tatkräftige Präsenz unterstützen können.

*Denn so spricht der GOTT,
der Herr, der Heilige Israels:
Durch Umkehr und Ruhe werdet
ihr gerettet, im Stillhalten und
Vertrauen liegt eure Kraft.*

Jesaja 30,15

Es geht deutlich bergauf, auch wenn Veranstaltungen mit größerer Personenzahl wie Sommerfeste, Jubiläen, Dankfeiern und Gottesdienste noch nicht möglich sind. So manche Zusammenkunft, vor allem mit unseren ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen, haben wir online durchgeführt und dabei die Erfahrung gemacht, dass der digitale Austausch durchaus einen gewissen sozialen Wert hat. Er kann die persönliche Begegnung aus meiner Sicht aber auf keinen Fall ersetzen. Hier sind wir in großer Erwartung auf bessere Zeiten.

So sind wir dankbar, dass wir den Abschied von unserem geschätzten Kollegen Walter Tewes, von Beginn an Leiter der ambulanten Dienste, nicht ganz ins Internet verlegen mussten, sondern eine wertschätzende festliche Form in unseren Räumen haben finden können. Zu schade wäre es gewesen, wenn wir seine engagierte berufliche Hospizkarriere nicht hätte angemessen würdigen können.

Bis wir unser Hospizleben in alter Fülle wiederaufleben lassen können, werden wir noch viel Geduld aufbringen müssen.

In der Gewissheit, Sie als unsere treuen Begleiter an unserer Seite zu haben, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen.

In Verbundenheit
Ihre



Mechthild Schulten
Leiterin Hospizzentrum St. Raphael

Verabschiedung von Walter Tewes

„Ich begleite Dich, denn ich kenne Deinen Weg“

Das ist das Jahresthema der Malteser und das ist das Thema, unter das wir die Verabschiedung unseres langjährigen Kollegen Walter Tewes gestellt haben. Wir haben ihn nach fast 29 Jahren Mitarbeit Ende Mai in den Ruhestand verabschiedet. Walter Tewes war ein Mann der ersten Stunde und hat seit Beginn des Dienstes – seit 1994 – die Leitung des ambulanten Palliativ- und Hospizdienstes übernommen. Ab 2007 hat er den Kinder- und Jugendhospizdienst aufgebaut und geleitet.



Walter Tewes war, wie wir „alten“ Hospizpioniere sagen, ein waschechter Hospizler, getragen von der Idee, sich für den Aufbau einer besonderen Einrichtung für unheilbar kranke Menschen jeden Alters uneingeschränkt einzusetzen. Er ist für Ganzheitlichkeit in der Patientenversorgung eingetreten, für das Zusammenwirken der unterschiedlichen Berufsgruppen, für die große Bedeutung der psycho-sozialen

Arbeit, für den hohen Wert, geschulte ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Sein großes Engagement galt nicht nur den Patienten und ihren Angehörigen. Er hat auch bei unseren zahllosen Veranstaltungen und Schulungen mitgewirkt. So hat er maßgeblich zu einem offeneren Umgang mit Krankheit, Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft beigetragen. Auch bei unseren zahlreichen und vielfältigen Spendensammelaktionen war er aktiv und scheute nicht vor so mancher kreativen Aktion zurück. So schlüpfte er regelmäßig bei den alljährlichen Duisburger City-Läufen in das Bärenkostüm von „Benno“, dem Maskottchen unseres Kinder- und Jugendhospizdienstes.

Kompetent, humorvoll, liebend und

glaubend: Diese Züge machen Walter Tewes besonders aus. Als Diplom-Sozialarbeiter mit zahlreichen Zusatzqualifikationen zeichnet er sich durch eine besondere Expertise aus. Ich habe in ihm für alle Projekte stets einen konstruktiven Mitstreiter gefunden, der mit viel Mut neue und unbekannte Wege mit mir beschritt.

Wo, wenn nicht in der Hospizarbeit, ist Humor eine lebenserhaltende Tugend? Davon hat Walter Tewes viel und sein Humor hat ihm und anderen geholfen, so manche schwere Situation zu tragen.

Liebend und glaubend, zwei Eigenschaften, die für mich zusammengehören. Walter Tewes begegnete jedem Menschen mit hoher Wert-

schätzung und Achtung. Er orientierte sich bei seinem Tun an unserer christlichen Grundhaltung: Jeder Mensch ist von Gott gewollt, jeder Mensch verdient die gleiche Aufmerksamkeit, Hilfe und Unterstützung.

Im Namen der Malteser und im Namen aller ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden danke ich Walter Tewes von ganzem Herzen für seinen herausragenden Einsatz im Malteser Hospizzentrum St. Raphael.

Ich wünsche ihm für seine neue Lebensphase, dass er mit Freude, Dankbarkeit und Stolz auf seine Hospizzeit zurückschaut.

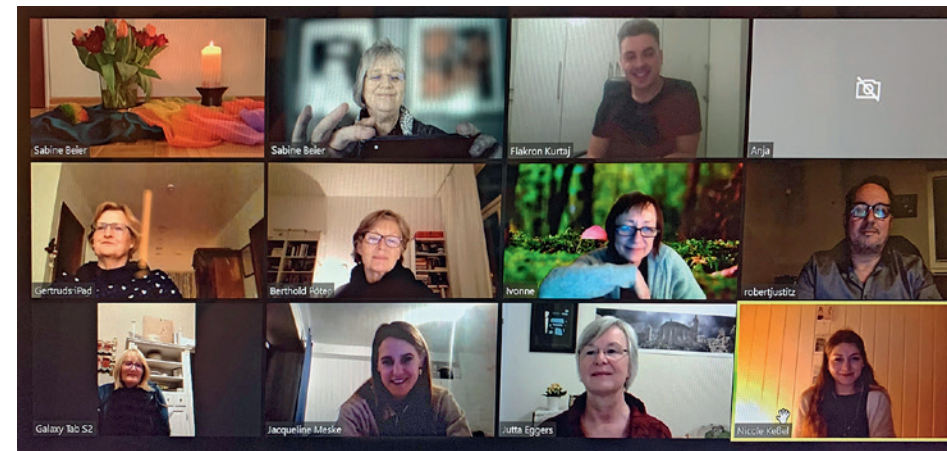
MS

Vorbereitungskurse für ehrenamtliche Mitarbeit: Digital – geht das?

Ein Erfahrungsbericht von Sabine Beier und Jutta Eggers (Referentinnen)

Kann offenes und vertrauensvolles Miteinander überhaupt ohne das wirkliche Zusammenkommen gelingen? Das war die Frage, der wir uns im Rahmen der Planung der aktuellen Vorbereitungskurse Anfang dieses Jahres stellten.

Mut gemacht hat die zunehmende eigene Erfahrung bei gelungenen digitalen Sitzungen. Also starteten wir nach ersten Präsenztreffen eine Reihe von digitalen Meetings, die die unterschiedlichen Themen des Kurses digital bearbeiteten. Vieles konnte auch in digitaler Form erhalten bleiben, wie das Blickzentrum „Mitte“ oder der Regenbogenball, der jetzt nicht mehr von Hand zu Hand sondern von Bildschirm zu Bildschirm virtuell weitergegeben wurde. Und auch das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun hat nicht gefehlt. Ist es also gelungen, Nähe und Vertrautheit auch digital zu erleben? Hören Sie einige Originaltöne von Kursteilnehmerinnen:



Hannelore Pöter, 71 Jahre:

„Die digitalen Treffen waren für mich eine bis dahin eher unbekannte Art der Begegnung. Wider Erwarten habe ich sie als eine sehr dichte zwischenmenschliche Erfahrung erlebt und als eine wertvolle Möglichkeit, den Kurs weiterführen zu können.“

Flakron Kurtaj, 28 Jahre:

„Das digitale Treffen hat eine neue Perspektive geschaffen und uns gezeigt, dass der Zusammenhalt, die Empathie und der Zweck des Vorbereitungskurses dadurch nicht verloren gehen. Die Wärme

und Vertrautheit, die auch virtuell vermittelt wurde, führte uns immer näher zusammen und ließ unsere Bedenken bzgl. des neuen Mediums schwinden. Obgleich ein reales Treffen natürlich noch weitere Ebenen bietet, sollte ich mich nicht neuer Perspektiven verschließen, da auch diese zeigen können, dass einem höheren Ziel keine Distanz zu weit ist.“

Lara Widera, 31 Jahre:

„Sehr gut vorbereitet, strukturiert und abwechslungsreich gestaltet, so dass trotz der Distanz eine sehr offene, emotio-

Die kleinen Patienten brauchen uns ganz besonders



Bei unserer Arbeit im Kinder- und Jugendhospizdienst spüren wir immer wieder, wie belastend und herausfordernd die Situation in den Familien ist, die wir begleiten. Oft erleben wir aber auch innige Momente des Glücks und dürfen mit den jungen Patienten und ihren Angehörigen lachen.

Kühles Nass

Als die sommerlichen Temperaturen die Kinder einer Familie, die wir zurzeit begleiten, in ihren Garten lockten, war schnell Abhilfe gefunden: eine Abkühlung im Planschbecken. Auch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin blieb von den Wassermassen nicht verschont und ist ordentlich nass geworden. Ein freudi-

ger Nachmittag, der sowohl ihr als auch der Familie bestimmt in guter Erinnerung bleiben wird.

Fahrdienst

Besonders alleinerziehende Eltern mit lebensbegrenzt erkrankten Kindern haben es oft schwer. Finanzielle Nöte, wenig Unterstützung durch die Familie, kein Führerschein und somit auch kein geeignetes Transportmittel machen den ohnehin belastenden Alltag zu einer extremen Herausforderung. Wenn dann dringende Untersuchungen anstehen, helfen wir mit unserem Fahrdienst und begleiten sie in die Kliniken, wenn sie das wünschen.

„Flügge werden“

Kinder werden erwachsen, verlassen AK

ihr Elternhaus, stehen irgendwann im Berufsleben und gehen ihren eigenen Weg. Bei den von uns begleiteten Familien ist das ein schwieriger Prozess, der oft sowohl für die Eltern als auch für die betroffenen jungen Menschen kaum vorstellbar ist. Diesen langen Weg, der von Ängsten und Zweifeln, aber auch von Hoffnung geprägt ist, gehen wir gemeinsam mit den Familien. Wir haben ein offenes Ohr, sind Gesprächspartner und manchmal auch Vermittler in der Familie. Am Ende kann für die jungen Menschen z.B. der Einzug in eine Wohngruppe für Menschen mit Behinderung und in ein selbstbestimmtes Leben stehen.

Glückliches Wiedersehen

Vor kurzem besuchte uns der mittlerweile 21-jährige Marcel. Ihn und seine Familie haben wir einige Jahre lang begleitet. Als wir Marcel kennenlernten, war er neun Jahre alt und litt an einem Hirntumor. Es gab immer wieder Krisen, doch letztendlich konnte er erfolgreich behandelt werden. Vor ein paar Wochen hat er nun seine Berufsausbildung abgeschlossen. Es war so schön, ihn nach all den Jahren wiederzusehen und wir wünschen ihm für sein weiteres Leben alles Gute.

Verstärkung im Kinder- und Jugendhospizdienst

Mein Name ist Ineke Rockhoff, ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und Mutter von vier erwachsenen Kindern. Ich bin gelernte Kinderkrankenschwester und seit einigen Jahren im palliativ-hospizlichen Bereich tätig. Seit April 2019 arbeite ich im Hospizzentrum St. Raphael als Koordinatorin in den ambulanten Diensten. Darüber hinaus bin ich in der Kursarbeit für angehende ehrenamtlich Mitarbeitende tätig. Seit Mai diesen Jahres habe ich meinen Schwerpunkt auf den Kinder-

und Jugendhospizdienst verlegt. Ich freue mich sehr, dass ich nun die Möglichkeit habe, in diesem Bereich mit unseren jungen Patienten und ihren Angehörigen zusammenzuarbeiten.

Kinder und Jugendliche liegen mir sehr am Herzen und es macht mir große Freude, den Kindern und ihren Familien unterstützend zur Seite zu stehen und ihnen Entlastung zu geben. Es ist besonders schön, zu sehen, wie gut es den Familien tut, wenn



jemand da ist, der mit anpackt. Diese Momente empfinde ich bei dieser Arbeit als besonders kostbar.